



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Poetische Schriften

Der Renommist. Die Verwandlungen. Das Schnupftuch ...

Zachariae, Justus Friedrich Wilhelm

Braunschweig, 1772

Vierter Gesang

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50029](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50029)

Murner in der Hölle.

Vierter Gesang.

Und nun wafne dein Herz mit Muth von neuem, Mosaura,
 Wenn du die Muse zur Hölle begleitest; zur Hölle, die oftmals
 Dich im Schauspiel geschreckt, wenn Teufel mit seidenen Strümpfen,
 Und mit blitzenden Schuhen getanz; wenn Flammen von Pulver
 Ueber die bunten papiernen Wände des Abgrunds sich wälzten,
 Und Colofonidampf aus tiefen Schlünden heraufschlug.
 Stralte nicht durch die Nacht mir dein Auge; wie könnt ich es wagen,
 Zu den finstern Gefilden des Erebus zweymal zu wandeln.
 Doch damit du das Schicksal des Cypers vollendet erfahrest,
 Soll ihn die kühnere Muse noch jenseits des Styxes begleiten.

Charon sah den Schatten des Raters dem Flusse sich nahen.
 Weil er wußte, sein Leichnam sey zur Erde bestattet,
 Rückt er den Kahn ans Ufer, und nahm den Murner ins Schiffein.
 Rauschend eilte der Kahn von selbst zum Ufer hinüber,
 Wo an den Pforten des Orkus der grausame Cerberus wachte.
 Als die Rake den Höllenhund sah, der seine drey Rachen

Fürch-

Furchterlich aufriß, und bellte; da fuhr sie erschrocken zurücke,
 Krümmte den Buckel, und schnaubte; daß selbst der finstere Charon
 Seine Runzeln zum Lächeln verzog. Doch sezt' er sie endlich
 An das Ufer des Tartarus aus. Sie schlüpfte verstolen
 Bey dem Höllenhunde vorbei, und kam durch die Höhle
 Zu den Gestaden des flammenden Phlegethons, welcher lautbrausend
 Ueber die schallenden Felsen die feurigen Bogen verfolgte.
 Hier erblickte der Cyper die hohen ehernen Mauern,
 Und die demantnen Pforten, die zu dem Quaalenreich führen.
 Auf der eisernen Warte, die hoch in die Lüfte sich hebet,
 Sitzet die immer wache Tisiphone schrecklich am Eingang,
 Peitschet mit Schlangen den Flüchtling zurück, der voller
 Aus den schwarzen Gefilden der Pein zu entweichen ^{Verzweiflung} gedenket.
 Schauernd hörte der Cyper die brüllenden Seufzer, die Schläge,
 Mit dem Geschwirre des Eisens, und schwerer rasselnder Ketten,
 Welche die Elenden zogen, die hier der höllische Richter
 Rhadamantus zu langen und grausamen Martern verdamnte.
 Jezo sprangen mit schrecklichem Schall die demantnen Pforten
 Aus den donnernden Angeln. Mefto mit brennender Fackel
 Fuhr heraus, und faßte den Cyper, und wollte schon scheltend
 Vor den Richter ihn schleppen, als sie ihn plötzlich erkannte.
 O bist du es, (erhub sie die Stimme,) du trauriges Opfer
 Meiner Rache, die du gewagt für mich zu vollbringen?
 Dafür sollst du die Quaalen nicht sehn, die räubrische Thiere

Hier Jahrhunderte peitschen, Denn wisse! hier werden die Löwen,
 Blutige Lyger und Panther, und alle die stolzen Erobrer,
 Ehmals das Schrecken der klagenden Wälder, verschieden gemartert,
 Wölfe werden allhier bey langsamen Feuer gebraten;
 Räubrische Füchse liegen gefesselt an feurigen Ketten,
 Sehn die Hünen vor sich, und können sie niemals erreichen.
 O was nützet es hier dem Adler, dem König der Vögel,
 Daß er Monarch war, von allen Poeten und Rednern gepriesen!
 Ewig sitzt er hier in einem glühenden Käfigt,
 Und verfluchet, daß man in ihm den Räuber vergöttert.
 Aber wie kömmt' ich dir, Murner, unzählbare Quaalen beschreiben,
 Welche das räubrische Thier hier strafen, wofern es die Unschuld,
 Oder die nützlichen Thiere gewürgt! Doch trifft nicht dies Urtheil
 Dich, und alle die Thiere, die mit den rächrischen Zähnen,
 Oder mit scharfen Klauen und Schnäbeln, das Ungeziefer,
 Ratten und Mäuse, Schlangen und Eidechsen, Spinnen und Raupen
 Zu verderben gesucht; die gehn in schattichten Hainen
 Glücklich einher; doch müssen die Katzen nicht singende Vögel
 Oder unschuldige Hünen erwürgen, sonst werden sie gleichfalls
 Mit den Wölfen gebraten, und mit den Füchsen gepeinigt.
 Wohl dir! daß dich dein Schicksal bewahrt! Verfolge nun fernet
 Deinen Weg von diesem Flusse nach jenen Gefilden,
 Wo die glücklichen Thiere wandeln — dir wird man auf Erden
 Unter den Linden am Bach ein prächtiges Denkmal errichten,

Und

Und bey deinem Grabe weinen — So sprach sie. Die Pforten
 Sprangen hinter ihr zu, und über die ehernen Säulen
 Schlug ein schweflichter Dampf mit blauen Flammen vermischet.
 Drauf gieng Murner mit muthigerm Schritt durch dunkle Wege,
 Bis er zu jenen glücklichen Wäldern und Auen gelangte,
 Wo die milderen Thiere nach ihrem Tode spazieren.
 Hier herrscht ewiger Lenz; hier fließen die Quellen des Aethers
 Sanfter aus gütigen Sonnen; und über die lachenden Felder
 Hat die gütige Natur ihr ganzes Füllhorn verschüttet.
 Durch die blühenden Auen ergießt in gleisenden Wellen
 Lethe den schlängelnden Strom. Hier trinken mit durstigen Zügen
 Alle Thiere Vergessenheit ein, und ihre Naturen
 Werden hier milder gemacht. Auch baden hier alle die Seelen,
 Welche vom Schicksal zur Wandrung in andre Leiber bestimmt sind.
 Hier sah Cyper den Schatten des Hofhunds, welcher erwählt war,
 Eines künftigen Harpagons Körper zur Wohnung zu haben.
 Seelen von Papageyen, bestimmt, in Weise zu fahren,
 Und in Dichter, welche für sich zu denken nicht wagen,
 Giengen allhier; auch Seelen von Pfauen für eitele Damen,
 Seelen von Raben für Richter, und Seelen von Füchsen für Schreiber.
 Andere Seelen von besseren Thieren genossen hier Ruhe,
 Freyheit und ewigen Lenz, in ihren Elysischen Feldern.
 Hier gieng munter das edle Roß auf grünenden Wiesen;
 Frische Winde kräuselten ihm die fliegenden Mähnen,

Und es wieherte Freyheit. Auf holden blumichten Aengern
 Stand der nützliche Stier, auf ewig vom Joche befreyet.
 Das unschuldige Schaf sprang auf dem lachenden Hügel
 Scherzend einher, und erndtete hier die süsse Belohnung
 Seiner Geduld und Nützlichkeit ein. Die blühenden Wälder
 Schallten wieder von farbichten Sängern. Der Colibri Schaaren
 Hiengen wie Gold an den Nesten. Der holden Nachtigall Lieder
 Drangen bis in der Seelen Gefild, wo zärtliche Dichter
 Ihren Seufzern zuhörten. Die güldnen Canarienvögel
 Füllten die Luft mit Musik; der stralende Vogel der Sonne
 Machte die Ufer umher von seinen Gefängen ertönen.
 Murner trank den Letheischen Fluß mit geizigen Zügen,
 Und sein räubrisches Wesen ward bald in Sanftmuth verwandelt,
 Als er freundlich im Sonnenschein saß, da kamen die Lauben
 Zu ihm vertraulich herab, und scherzend spielt er mit ihnen,
 Er vergaß den schmerzlichen Tod, in stiller Erwartung,
 Einst in einem edleren Körper ins Leben zu kehren.



Murner